

Grüne Kritik an virtueller Politik

Claudia Roth stimmt in Fürth auf Landtagswahlkampf ein

FÜRTH - Der Wahlkampf hat wieder begonnen. Claudia Roth, Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, hat jetzt in Fürth ihre Parteifreunde mobilisiert.

Dabei nahm die Grünen-Chefin vor allem die CSU aufs Korn, deren Alleinherrschaft die bayerische Opposition bei den anstehenden Landtagswahlen Ende September beenden möchte. Die Voraussetzungen dafür sieht Roth derzeit angesichts einer «hochnervösen CSU» als gegeben an. Die bayerische Regierungspartei «verhuberisiere» die Leute mit einer «großen Steuersenkungsshow» – «virtuelle Politik», so Roth, die allerdings auch nach links um Abgrenzung bemüht war: In der deutschen Politik bildeten Lafontaine und Huber zusammen das «Yin und Yang des Populismus».

Auf Landesebene kritisierte Roth vor allem die Bildungspolitik. Das bayerische Schulsystem, so die Grünen-Vorsitzende, sei das sozial ungerechteste in ganz Deutschland, zudem sei der Freistaat bei den Schulabbrechern zusammen mit Bremen an der Spitze: Zehn Prozent haben am Ende ihrer schulischen Laufbahn keinen Abschluss. Roth kritisierte auch das Fehlen männlicher Grundschullehrer. Da es auch bereits in den Kindergärten fast ausschließlich Erzieherinnen gebe, drohten vor allem bei den Kindern allein erziehender Mütter Sozialisationsdefizite.

Wichtige Etappe

Allerdings hatte Roth, deren Bundestagswahlkreis in Augsburg liegt, auch die Bundespolitik im Visier: Die bayerische Landtagswahl ist für sie eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Ablösung der Großen Koalition im Jahr 2009. Die Große Koalition mache aus großen Problemen noch größere. So beim Klimaschutz, der als Schaufensterpolitik betrieben würde, beim «Gesundheits-Murks» oder jüngst beim Mindestlohn: «Eine absurde Inszenierung.» Frauenpolitik, in der unter der rot-grünen Bundesregierung noch ein gewisser Fortschritt erzielt worden sei, finde inzwischen gar nicht mehr statt: In den Vorständen der 30 größten DAX-Unternehmen sei keine einzige Frau mehr vertreten. JOHANNES GOECKE

19.7.2008

© FÜRTHNER NACHRICHTEN

